

## Kolumne

# Mit Gold mindestens die Kaufkraft sichern



Gastbeitrag von Dr. Holger Schmitz,  
Vorstand der SCHMITZ & PARTNER AG –  
Privates Depotmanagement

Die SCHMITZ & PARTNER AG – Privates Depotmanagement mit Sitz im Tessin, Schweiz, wurde im Jahr 1997 zur individuellen Betreuung von anspruchsvollen Kunden im Vermögensverwaltungsbe- reich gegründet. Die Schmitz & Partner AG arbeitet partnerschaftlich mit der 2005 ebenfalls von Dr. Holger Schmitz gegründeten Schmitz & Cie. GmbH – Individuelle Fondsberatung mit Sitz in München zusammen. Dr. Schmitz ist bereits seit 1988 in der Vermögensver- waltung tätig und arbeitete mehrere Jahre bei der FIDUKA Depotverwaltung im direkten Austausch mit Börsenlegende und Gründungsmitglied André Kostolany zu- sammen, bevor er sich 1993 selbstständig machte. Neben der individuellen Beratung und dem persönlichen Depotmanagement erhalten Kunden durch die Kooperation mit der Schmitz & Partner AG – Privates Depotmanagement die Möglichkeit, in zwei sich ergänzende Vermögensverwal- tungsfonds zu investieren. Der Schmitz & Partner Global Offensiv Fonds sowie der Schmitz & Partner Global Defensiv Fonds sind beide vermögensverwaltende Fonds, die sich durch ein ausgewogenes Rendite-Risiko-Verhältnis auszeichnen.

## Nachfrage der Zentralbanken

Gold könnte in diesem Jahr besser ab- schneiden als Anleihen und Immobili- en. Ein Grund für diese Einschätzung ist die immer größere Nachfrage seitens der Zentralbanken weltweit: Im Sep- tember 2022 beliefen sich deren Gold- reserven bereits auf fast 1.200 Mio. Fein- unzen – und lagen damit auf dem höch- sten Stand seit einem knappen halben Jahrhundert. Im letzten Quartal 2022 kauften die internationalen Notenban- ken eine Rekordmenge von nahezu 400 Tonnen dazu. So viel waren es zuletzt 1967 – aber in einem ganzen Jahr. Was ist die Ursache für diesen Goldrausch? Eine These lautet, dass viele nicht-west- liche Zentralbanken ihre Währungsre- serven stärker diversifizieren und ihre Abhängigkeit vom US-Dollar verrin- gern möchten. Damit wollen sie dem befürchteten Kaufkraftverlust des US- Dollar, aber auch anderer westlichen Währungen wie des Euro, des britischen Pfund oder des Kanadischen Dollar aus dem Weg gehen.

## Mehr Unabhängigkeit

Daneben könnten auch politische Grün- de zur Aufstockung der Goldbestände beitragen. Im Jahr 2022 wurden seitens der USA und anderer westlicher Staa- ten die Devisenreserven Russlands ein- gefroren und die Rücklagen Afghanis- tans sogar beschlagnahmt. Eine solche Reserve muss aber politisch neutral, rechtlich sicher und absolut unantast-

bar sein. Ist das nicht der Fall, machen sich Länder erpressbar. Eine andere mögliche Ursache für die hohe Gold- nachfrage der Zentralbanken besteht darin, dass einige von ihnen eventuell eine goldgedeckte Währung schaffen wollen. Somit würden sie diese gegen- über Währungen mit einer geringen oder gar keiner Golddeckung aufwerten. Vielleicht passt dazu auch die Nachricht, dass die Türkei ihre Bürger im Frühjahr 2022 aufgefordert hat, ihr privates Gold in die Landeswährung umzutauschen. Sollte das nicht genügend Gold in die Tresore der türkischen Zentralbank spü- len, könnte das Land möglicherweise jeglichen privaten Goldbesitz für illegal erklären.

## Inflationsausgleich

Unabhängig von den beschriebenen Goldkäufen der Notenbanken hat das Edelmetall aus unserer Sicht im Jahr 2023 gute Chancen, einen über die In- flationsrate von derzeit knapp 9% hi- nausgehenden Preisanstieg zu verzeich- nen. Investoren können also damit rech- nen, ihre Kaufkraft mit Gold mindes- tens zu erhalten. Darüber hinaus gibt es bei dem Edelmetall einen deutlichen Nachholbedarf gegenüber früheren Preisnotierungen – zwar nicht nomi- nal, aber kaufkraftbereinigt. Anfang der 1980er-Jahre stand der Goldpreis bei über 800 USD je Feinunze. Heute entsprä- che dies real – ergo unter Berücksichtigung der jährlichen Inflationsraten – deutlich mehr als dem Dreifachen. ■